

# Neuland, katholische Gruppe, Zürich

Autor(en): **Jetzer, Marta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537060>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erzieherin, arbeitete diesen Grundgedanken für unsere Jungmädchenwelt aus. Das Erziehungssystem ist nicht repressiv, sondern präventiv. Es beruht auf der heilsamen Furcht des Herrn und stützt sich in der konfessionellen Abteilung ganz besonders auf Religion, Vernunft und christliche Nächstenliebe in einer Weise, die die Pfadfinderinnen leichter vor Verfehlungen bewahrt. — Turnen, Musik, Ausflüge, Spiele, Handarbeit sind die Mittel, deren sich die Führerinnen bedienen, um Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Sittenreinheit und körperliche Gesundheit zu fördern. (Ich spreche hier folgend ganz besonders von kathol. Abteilungen. — Die Grundfesten, auf denen das Ganze ruht, sind die tägliche hl. Messe, die öftere hl. Beicht und die hl. Kommunion.) Das Erziehungsziel soll bezwecken, dass die Pfadfinderinnen sich selber kennen lernen und sich zu beherrschen wissen und so zur sittlichen Freiheit gelangen. Die Pfadfinderinnen-Bewegung will also die sittlichen, geistigen und körperlichen Eigenschaften unserer jungen Mädchen harmonisch entwickeln helfen. Sie will dazu beitragen, dass besonders das Mädchen seine bedeutungsvolle Aufgabe in Familie und Volk erkenne. So vieles hängt von ihm ab: gesunde Volkskraft, rechte Heimgestaltung, christlicher Familiengeist, Religion und Sittlichkeit, Liebe und Friede. Vieles wartet brennend auf unsere frauliche Art und Hilfe. Wir versuchen schon in der frühen Jugend den Wunsch zu wecken, ja alle Kraft darauf zu verwenden, rechte Mädchen und Frauen in ihrem ganzen Sein zu werden. Unser Wahlspruch „Allzeit bereit“ stellt seine Anforderungen und gründet tiefer, als er vielleicht in seinem Aeussern verspricht.

Tätigkeit und Organisation. Der Bund Schweiz. Pfadfinderinnen besteht aus vier Zweigen:

- a) Die Bienli von 8—11 Jahren.
- b) die Pfadfinderinnen von 11—16 Jahren.

- c) die Rangers von 16 Jahren an.
- d) die Einzelpfadfinderinnen.

Die Gruppe ist Grundeinheit. In der Regel besteht sie aus 8 Pfadfinderinnen, die einer Leiterin unterstellt sind. 4—6 solche Gruppen bilden eine Sektion, die dem schweiz. Bund angeschlossen wird. Der Bund schweiz. Pfadfinderinnen gestattet konfessionelle Sektionen.

Die Pfadfinderinnen treffen sich wöchentlich für mindestens 1½ Stunden im „Stübli“ oder wenn irgend möglich im Freien. (Alle in Uniform — Gleichheit und Einheit). Jede Gruppe arbeitet im Interesse ihrer Kinder, Hauswirtschaft, Wissenschaft oder irgend ein soziales Gebiet, verbunden mit Spiel, Gesang oder sonstigen passenden Unterhaltungen. Sie führt sie hinaus ins Freie und lernt sie die geheimnisvolle Sprache der Natur verstehen, die Grösse und Güte des Schöpfers und das Wunderbare am Geschaffenen.

Die Bewegung ist kein Ersatz für Familie und Schule, sondern — wo nötig — Ergänzung. Das Gruppensystem, das uns von andern Jugendorganisationen äusserlich eigentlich unterscheidet, leistet sehr gute Dienste. Es ermöglicht eine gründliche Durcharbeit durch die Masse und es bezweckt, dass ein jedes beständig mitarbeitet an sich selbst, mit und für andere. Darum der Name „Bewegung“ und nicht Verein. Die Führerinnen sind nicht nur Vorgesetzte, sondern vielmehr gute Schwestern ihrer Schutzbefohlenen. Gesetz und Versprechen sind Wegweiser, zuerst durch die Gruppenstunde und dann weiter hinaus ins Leben.

Neben der genauen Beobachtung von Reglement und Statuten des schweiz. Bundes kleiden wir kath. Pfadfinderinnen unsere Arbeit in zwei Worte: *Apostolat* und *Caritas*, begleitet von einem freudigen „Allzeit bereit“.

St. Gallen.

Ida Bischof.

## Neuland, katholische Gruppe, Zürich

Vor vier Jahren haben sich die ersten unserer Schar in kraftbewusster Jugendlichkeit zusammengefunden. Die Lebensform, wie sie uns in der Jugendbewegung entgegentrat, wurde uns zum entscheidenden Durchbruchergebnis. Jugendbewegung als wachstumsfrohes Leben

aus wahrhaftiger Ganzheit heraus, tat sich uns auf als der Weg und die Erfüllung unserer Sehnsucht. In aller Schlichtheit haben wir angefangen, an langen Abenden über den tiefsten Sinn und Wert von Natürlichkeit, Einfachheit, Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Reinheit, Ehr-

furcht, Freude . . . nachzusinnen und wurden dabei inne, wie sehr Erkenntnis und Wahrheit zur Tat verpflichten. In unsern hl. Schrift-Runden suchen wir uns demütig und ehrfürchtig in die frohe Botschaft hineinzulesen und die wunderbare Fülle zu finden. Dieses einzigartige Lebensbuch mit seinem Ewigkeitshauch ist uns lieb und wert. Doch die schönste und tiefste Feierstunde begegnet uns immer dann, wenn wir als kleine liturgische Gemeinde hl. Messe feiern, mitopfern — —, noch mehr: die hl. Opfergabe empfangen dürfen.

Aus diesem Neuringen im kleinen, gleichgesinnten Kreis wuchs eine schöne Gemeinschaft. Schon lange hegten wir den Wunsch nach einem eigenen Heim und waren glücklich, als wir im Frühjahr 1933 ein einfaches, kahles Zimmer beziehen und nach unserer Art und unserem Stil gestalten durften. Die Zugehörigkeit zur

Gruppe bedeutet für uns alle etwas streng Verbindliches. „Neuland“ will nicht nur in der Gruppe und auf gemeinsamen Wanderungen gelebt werden, sondern will Lebensstil und Haltung sein, die den ganzen Menschen ergreift und formt. Diese grossen und ernsten Anforderungen an die Glieder der Gruppe waren mehrfach die Ursache, dass sich einzelne in aner kennenswerter Aufrichtigkeit von unserer Gemeinschaft zurückgezogen haben. So werden wir wohl nie sehr viele sein, und alle jene Aussenstehenden, denen vor allem grosse Zahlen imponieren, werden für uns nur ein Achselzucken übrig haben. Uns aber macht das Wort des grössten Sprechers der Menschheit: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde . . .“ (Luk. 12, 32) froh und stark.

Zürich.

Marta Jetzer.

## Adalbert Stifter und seine Ideen zur Erziehung\* (Schluss)

### 4. Erziehung durch die Familie.

Im Umgang mit dem Menschen beginnt die eigentliche Erziehung. Denn „das Nächste aber ist für den Menschen doch immer wieder der Mensch, der ihm sein eigenes Herz, sein Ahnen und sein Hoffen entgegenträgt“. Was die Natur gleichsam unbewusst mit ihrer unschuldigen Gesetzlichkeit gewirkt hat, das führt der Mensch mehr bewusst weiter. Erst im Umgang mit Menschen wird der Mensch in seiner vollen Bedeutung Mensch, in dem sich die ruhenden Kräfte zur vollen Entfaltung entwickeln. Denn „es ist ja alles an uns Menschen so, dass es wieder von andern Menschen grossgezogen wird“. Die Erziehung durch den Menschen vollzieht sich in der Familie, in der Schule und im Leben.

Die grundlegende Erziehung durch den Menschen geschieht in der Familie. „Sie ist die natürlichste, festeste und innigste Körperschaft.“ Der Stand der Familien ist ausschlaggebend für die sittliche Höhe oder Tiefe der Menschen. Stifters Familienbegriff wurzelt in seiner Auffassung der Ehe als Sakrament. Einheit und Unauflöslichkeit sind Wesenselemente dieses Gemeinschaftsbundes. Die Hochachtung der Familie leuchtet durch alle seine Werke hindurch. Im

„Wiener Boten“ des Jahres 1848 hatte er zudem seine Ansichten über die Familie in mehreren Aufsätzen dem Volke direkt mitgeteilt. Eine Stelle aus dem „Nachsommer“ zeigt uns Stifters Auffassung über die grosse Bedeutung der Familie besonders deutlich: „Die Familie ist es, die unseren Zeiten nottut; sie tut mehr not als Kunst und Wissenschaft, als Verkehr, Handel, Aufschwung, Fortschritt oder wie alles heisst, was begehrenswert erscheint. Auf der Familie ruht die Kunst, die Wissenschaft, der menschliche Fortschritt, der Staat. Wenn Ehen nicht beglücktes Familienleben werden, so bringst du vergeblich das Höchste in der Wissenschaft und Kunst hervor, du reichst es einem Geschlechte, das sittlich verkommt, dem deine Gabe endlich nichts mehr nützt, und das zuletzt unterlässt, solche Güter hervorzubringen.“

Die Familie erfüllt ihre Aufgabe der sittlichen Durchbildung des Menschen aber nur dann, wenn in ihr der rechte Geist herrscht. Der Geist der Liebe, die den Umgang adelt, der Geist der Ehrfurcht, der die Liebe stärkt und der Geist des Vertrauens, der diese innige Gemeinschaft zusammenhält. Eine besondere Bedeutung kommt in der Familie der Frau zu. Als Mutter und Gattin nimmt sie einen überaus wichtigen Platz ein. Stifters Auffassung von der Frau ist sehr schön

\* Siehe Nr. 9 der „Schweizer Schule“.